



Kartengrundlage: Ausschnitt aus der topographischen Karte 1:25 000 der Hessischen Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation. Vervielfältigungsnummer 95-3-23

Impressum:

Landkreis Darmstadt-Dieburg © 2010
Untere Naturschutzbehörde
Jägertorstraße 207
64289 Darmstadt

Redaktion: Günter Gillen, Dipl.-Geograph
Layout + Satz: Heinz-G. Fuchs fuchs-mediendesign.de

Alle Biotoptouren im Internet unter:

<http://www.ladadi.de/bauen-umwelt/natur-und-umweltschutz/biotoptour.html>

Die BioTopRoute

Für einen Ausflug empfehlen wir Ihnen die nebenstehend rot markierte Route, die einige Besonderheiten des nördlichen Messeler Hügellandes streift. Der Rundkurs führt vom Parkplatz bei der Hohen Straße auf einer Länge von etwa 6 km auf Forstwegen durch leicht hügeliges Gelände.

Kurz nach dem Start passieren wir zwei Trachyt-Steinbrüche (1), deren Nutzung bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingestellt wurde. Der östliche Steinbruch ist heute als Naturdenkmal ausgewiesen. Das westlich gelegene Gewässer wird vom örtlichen Anglerverein als Fischgewässer genutzt. Insbesondere Erdkröten aber auch einige weitere Amphibienarten nutzen die Gewässer als Laichplätze.

Vorbei an prächtigen Waldbildern mit weit über hundertjährigen Altbeständen (2) aus Buchen und Eichen kommen wir dann zu den Wiesenflächen der Hellwiese am Rande des Naturschutzgebietes „Neuwiese von Messel“ (3). An den Waldrändern im gesamten Gebiet wächst relativ zahlreich die Elsbeere, eine seltene Baumart. Charakteristische Spechtarten dieser Waldbereiche sind Mittel-, Klein- und Grauspecht. Von den Wegen lassen sich im April/Mai blühende Orchideen und andere seltene Pflanzen auf den Feuchtwiesen bewundern. Auf der vulkanischen Kuppe des „Dolmes-Berges“ (4) wachsen artenreiche Buchenwälder mit botanischen Besonderheiten wie Gelbes Buschwindröschen und Lungenkraut, und als typischer Specht zimmert hier der Schwarzspecht seine Höhlen in Altbuchen.

Gegen Ende der Tour gestattet uns der Grünlandzug der Schmillenbruchwiese (5) schöne Ausblicke auf eine reichhaltige und abwechslungsreiche Landschaft am Rande des Rhein-Main-Ballungsgebietes. Mit etwas Glück lassen sich hier mehrere Tagfalterarten beobachten, darunter auch der europaweit gefährdete Blauschwarze Ameisenbläuling.

Die benachbarte Grube Messel mit ihren herausragenden paläontologischen Funden genießt heute als Weltnaturerbe internationales Ansehen. Ein Besucherzentrum mit einer Aussichtsplattform bietet Besuchern beeindruckende Informationen über und einen Blick auf die Fossilienfundstätte. Auch das Heimatmuseum der Gemeinde Messel bietet viel Wissenswertes.



3. Tour

BioTopTour

durch das
Messeler
Hügelland

Die Landschaft

Das Messeler Hügelland ragt als nördliche Fortsetzung des Vorderen Odenwaldes weit in die flache Untermainebene hinein. Inmitten des Gebietes mit sanften Anhöhen, die im Bereich des Mainzer Berges gerade einmal 227,3 m ü.NN erreichen, liegt die Gemeinde Messel. Als typische Rodungsinsel ist sie von ausgedehnten Wäldern umgeben. Diese Laubwälder zwischen Darmstadt und Dieburg sind nicht nur wertvoller Erholungsraum für die Einwohner der umliegenden Siedlungen, sondern auch Lebensraum für zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten. In naturnahen Waldabschnitten wachsen so seltene Baumarten wie die Elsbeere oder die Flatterulme, und in den Dämmerungsstunden kann man dem Balzruf der „heimlichen“ Waldschnepfe lauschen. Zahlreiche Kleingewässer im Wald und in Waldnähe sind Lebensraum für Spring- und Laubfrosch, Feuersalamander und die europaweit bedrohte Gelbbauchunke.



„Die Hellwiese“ in ihrem Frühjahrskleid mit Breitblättrigem Knabenkraut (kleines Bild).

Natur schützen

Mehrere Wiesenzüge und ausgedehnte Grünlandflächen in den Randgebieten führen zu einem abwechslungsreichen Landschaftsbild. Pfeifengraswiesen, Borstgrasrasen und andere Wiesengesellschaften gehören zu den wertvollsten in ganz Hessen. Hier finden sich die Sibirische Schwertlilie, das Nordische Labkraut und der Haarstrang-Wasserfenchel, um nur einige der botanischen Kostbarkeiten zu erwähnen. Seltene Moorbläulinge tummeln sich auf den Wiesen neben Sumpfschrecken und Wiesenpiepern.



Der Feuersalamander lebt bevorzugt im Laubwald mit klaren Gewässern.



Eine große Anzahl von kleinen Fließgewässern meist guter Wasserqualität durchzieht das Messeler Hügelland. Mehrere ehemalige Tongruben zeugen von dem einst weit verbreiteten Töpferhandwerk in der Region. Heute sind diese kleinflächigen Abbaubereiche größtenteils mit Wasser gefüllt und teilweise bereits wieder verlandet. Neben Torfmoosen gedeiht hier stellenweise eine „fleischfressende Pflanze“- der Rundblättrige Sonnentau -, und Moorfrösche nutzen die Restwasserflächen als Laichgewässer.

Lohnendes Ausflugsziel

Diese unglaubliche Vielfalt seltener und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensgemeinschaften erklärt in Kombination mit der landschaftlichen Schönheit die außergewöhnlich große Zahl ausgewiesener Naturschutzgebiete in und am Rande des Messeler Hügellandes, die teilweise auch die besonderen Anforderungen der Flora-Fauna-Habitat Richtlinie der Europäischen Union zum Schutze der Natur erfüllen. Gerade diese Besonderheiten machen den Besuch des Messeler Hügellandes zu einem außergewöhnlichen Erlebnis. Radtouren und Wanderungen erlauben Einblicke in die besonders geschützten Bereiche, ohne dass es zu Störungen der sensiblen Lebensgemeinschaften kommt – vorausgesetzt man bleibt auf den Wegen. Aber auch außerhalb der Schutzgebiete bieten sich interessante Einblicke in die naturräumlichen Eigenheiten dieser sanften Hügellandschaft.

Innerhalb des Gesamtgebietes locken mehrere Gastronomiebetriebe und sonntags auch das Naturfreundehaus „Auf der Moret“ zur Einkehr. Weitere Gaststätten in den Ortschaften runden das reiche Angebot ab.



Die Sumpfdotterblume wächst an Bachufern und in Naßwiesen.